

Ein Projekt der bio-offensive

Kooperation in Heimischen Beschaffungs- & Vermarktungsprojekten

Schlussbericht zum Thema

## Bestandsaufnahme der Zerlegungsmöglichkeiten für Bio-Schlachttiere (Rind und Schwein) in Deutschland

erstellt im Juli 2021

Auftraggeber:

Die bio-offensive ein Gemeinschaftsprojekt der Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL) und des  
Verbandes der Landwirtschaftskammern (VLK). gefördert durch die Landwirtschaftliche  
Rentenbank

Auftragnehmer:

Assoziation ökologische Lebensmittelhersteller (AÖL) e. V.  
Untere Badersgasse 8, 97769 Bad Brückenau,  
Ansprechpartner: Brunhard Kehl (brunhard.kehl@aoel.org)

erstellt von

Jürgen Hansen, Stefanie Pöpken (info@jh-vermarktung.de), JH Vermarktung GmbH  
Kaistraße 90, 24114 Kiel (www.jh-vermarktung.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b>	<b>2</b>
<b>1. EINLEITUNG</b>	<b>3</b>
<b>2. ÜBERBLICK</b>	<b>3</b>
2.1 ENTWICKLUNG DER SCHLACHT- UND ZERLEGESTRUKTUREN IN DEUTSCHLAND	4
<b>3. DATENERHEBUNG (MATERIAL UND METHODEN)</b>	<b>5</b>
<b>4. ERGEBNISSE</b>	<b>7</b>
<b>5. DISKUSSION DER ERGEBNISSE</b>	<b>14</b>
<b>6. AUSBLICK</b>	<b>15</b>
<b>7. VERWEIS, LINKS</b>	<b>16</b>

## 1. Einleitung

Die bio-offensive leistet Unterstützung für Kooperationen in der Bio-Wertschöpfungskette zwischen Erzeugern, Verarbeitern und Händlern. Sie fördert die Konzeption, die Vorbereitungs- und Startphase in vier kooperativen Marktentwicklungsprojekten.

Die folgende Studie „Bestandsaufnahme der Zerlegungsmöglichkeiten für Bio-Schlachttiere (Rind und Schwein) in Deutschland“ wurde von der Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller e.V. (AÖL) 2020 in Auftrag gegeben. Neben einer Bestandsaufnahme der Zerlegestrukturen, ist es ein wesentliches Ziel der Studie die Voraussetzung für ein zukünftiges, förderfähiges Projekt zu schaffen, mit dessen Ergebnis der wachsende Anteil von Bio-Schlachttieren möglichst regional zu Bio-Fleisch und Bio-Fleischerzeugnissen sukzessive erhöht werden kann. Die Bestandsaufnahme konzentriert sich auf Betriebe, die in der Lage sind, eine größere Anzahl von Schlachttieren zu erfassen und den regionalen, gegebenenfalls auch überregionalen Markt, zu bedienen.

Die Studie ist von der JH-Vermarktung GmbH, Kiel, erstellt worden.

## 2. Überblick

Bis zum Jahr 2029 hat die Bundesrepublik Deutschland eine Erhöhung des Flächenanteils des Ökolandbaus auf 20 % angestrebt. Die EU hat darüber hinaus in der „Farm-To-Fork“-Strategie das Ziel ausgegeben, den EU-weiten Flächenanteil auf 25 % Ökolandbau zu erhöhen. Diese angestrebte Steigerung wird sich auf die Bio-Tierhaltung und die Anzahl der geschlachteten Bio-Rinder und Bio-Schweine auswirken.

Seit 2008 hat die Menge an produziertem Fleisch in der ökologischen Landwirtschaft kontinuierlich zugenommen. Wurden 2008 jährlich 35.800 t Rindfleisch und 21.900 t Schweinefleisch produziert, waren es 2019 insgesamt 62.300 t Bio-Rindfleisch (+74 %) und 30.900 t Bio-Schweinefleisch (+50 %)<sup>1</sup>. Gleichzeitig steigt auch die Nachfrage nach biologisch produzierten Fleisch- und Wurstprodukten bei den deutschen Verbraucherinnen und Verbrauchern. Laut einer Studie des BÖLW<sup>2</sup> stieg im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr der Konsum von Bio-Rindfleisch um 50 %. Das Angebot an Bio-Schweinefleisch war über das Jahr verteilt insgesamt zu gering und konnte die hohe Nachfrage durch Verarbeiter und Handelsketten nicht bedienen. Der BÖLW sieht im Rindfleischsegment weiteres

---

<sup>1</sup> <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/151846/umfrage/fleischproduktion-der-bio-branche-in-deutschland-seit-2008/>

<sup>2</sup>

[https://www.boelw.de/fileadmin/user\\_upload/Dokumente/Zahlen\\_und\\_Fakten/Broschüre\\_2021/08\\_BÖLW\\_Branchenreport\\_2021\\_BioBoom\\_Gemüse\\_Fleisch.pdf](https://www.boelw.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Zahlen_und_Fakten/Broschüre_2021/08_BÖLW_Branchenreport_2021_BioBoom_Gemüse_Fleisch.pdf)

Wachstumspotenzial und sagt für die nächsten Jahre entsprechend eine positive Entwicklung für den Fleischabsatz von Bio-Rindern voraus.

Besonders die Rinderhaltung ist zum Aufbau der Bodenfruchtbarkeit wichtig. Die Bio-Schweinehaltung ist ein bedeutender Teil der Kreislaufwirtschaft im ökologischen Landbau und bietet eine sinnvolle Verwertung der Ackerfrüchte und entsprechenden Nebenprodukten als Futtermittel, die für die menschliche Ernährung nur bedingt geeignet sind. Derzeit wird der mengenmäßige Marktanteil von Bio-Fleisch- und Fleischerzeugnissen beim Rind auf 3% und beim Schwein auf 1 % geschätzt. Die deutliche Steigerung der ökologisch bewirtschafteten Flächen in Deutschland, gepaart mit der steigenden Nachfrage nach Bio-Fleisch und dem gesellschaftlichen Wunsch die Art der Nutztierhaltung nachhaltig zu verbessern, erfordert voraussichtlich eine Verdreifachung der Bio-Fleischproduktion.

Die räumliche Verteilung der Bio-Betriebe führt häufig dazu, dass die Transportentfernungen für die Tiere nicht den Vorstellungen der Bio-Kunden und zum Teil auch den gesetzlichen Vorgaben nur unzureichend entsprechen.

Gleichzeitig stehen Bio-Landwirte und Vermarkter bedingt durch den starken Strukturwandel in der Fleischindustrie vor der Situation, dass es zunehmend schwieriger wird für den Biobereich geeignete Schlacht und Zerlegestätten zu finden. Ziel dieser Studie ist es, durch die Erfassung der Verteilung von Schlacht- und Zerlegebetrieben die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen im Bereich Schlachtung und Zerlegung von Bio-Tieren zu verdeutlichen.

Gleichzeitig werden bestmöglich alle deutschen Schlacht- und Zerlegebetriebe, die eine Bio-Zertifizierung besitzen, aufgeführt, um die Wirtschaftsbeteiligten in der Wertschöpfungskette über die entsprechenden regionalen Strukturen zu informieren.

Bei der Betrachtung der Eignung von Schlacht- und Zerlegebetrieben für den Bio-Bereich spielen neben der Transportzeit für das Lebewiehe weitere betriebliche Gegebenheiten eine wesentliche Rolle. Die Betriebe benötigen aufgrund der EU-VO 834/2007 und 889/2008 eine gültige Bio-Bescheinigung. Der Betrieb muss technisch und bezüglich der Betriebsabläufe von der Anlieferung der lebenden Tiere bis zur Lieferung der Tierkörper oder der zerlegten Fleishteilstücke in der Lage sein, eine Trennung von konventionellen und ökologisch erzeugten Tieren und Waren zu gewährleisten.

## **2.1 Entwicklung der Schlacht- und Zerlegestrukturen in Deutschland**

Die Schlacht- und Zerlegebranche vollzieht seit Jahrzehnten einen Strukturwandel. Die Konzentration auf einige große Betriebe hat in den letzten Jahren an Bedeutung zugenommen, da meist nur im Großbetrieb unter den vom Handel (LEH/Discount) gesetzten Rahmenbedingungen rentabel geschlachtet und zerlegt werden kann. Diese Entwicklung hat zeitgleich zur Aufgabe kleiner und mittelständischer Betriebe geführt und stellt die

Fleischbranche und hier insbesondere die Bio-Branche aufgrund der derzeit relativ geringen Produktionsmengen vor Herausforderungen.

Die Konzentration der Schlachtungen bei wenigen Unternehmen zeigt sich sehr deutlich im Schweinesektor. 2019 wurden über 76 % der Schweine bei den acht größten Schlachtunternehmen geschlachtet<sup>3</sup>.

Eine weitere nicht zu vernachlässigende Herausforderung ist der zunehmende Fachkräftemangel, der sich auch in der fleischverarbeitenden Branche bemerkbar macht. Der Beruf des Schlachters ist ein immer weniger gewählter Beruf. Daten zeigen einen stark rückläufigen Trend bei der Anzahl der Auszubildenden im Fleischerhandwerk in den Jahren 2000 bis 2019<sup>4</sup>. Gab es im Jahr 2000 noch 9.537 Auszubildende wählten 2019 nur noch 2.834 Personen diesen Beruf. Als Grund kann das abnehmende Ansehen des Fleischers in der Gesellschaft und die starke körperliche Beanspruchung angenommen werden.

Große Veränderungen hat die Schlacht- und Zerlegebranche in den ostdeutschen Bundesländern vor allem seit 1991 erfahren. Die Schweineschlachtungen erfuhren einen Rückgang um 62 %, die Rinderschlachtungen um 83 %<sup>5</sup>. Erwartungsgemäß schlossen über die Hälfte der Schlachtstätten in Ostdeutschland bis Mitte der 1990er Jahre. Dieser Strukturwandel zeigt sich signifikant bei der Verteilung der der Schlacht- und Zerlegestätten, die sich stark auf Westdeutschland konzentriert.

### 3. Datenerhebung (Material und Methoden)

Damit die Bio-Tierhaltung mit der dazugehörigen Schlachtung und Zerlegung in Deutschland weiter nachhaltig wachsen kann, ist es notwendig, dass eine Infrastruktur geschaffen wird, die unter Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen dem gesamtgesellschaftlichen Anspruch nach mehr Tierwohl, gesünderer Ernährung und einer resilienten Lebensmittelwirtschaft gerecht wird. Für das Projekt ging es im ersten Schritt darum, den Status Quo im Bereich Schlachtung und Zerlegung zu identifizieren sowie die Betriebe mit regionaler und überregionaler Marktrelevanz herauszufiltern. Der zweite Schritt beinhaltete die Sortierung dieser Daten nach konventionellen Schlacht- und Zerlegestätten und solche mit Öko-Zertifizierung.

Hierfür wurden neben der individuellen Kenntnis der Bearbeiter öffentlich zugängliche Listen des Bundesamts für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit der gemäß Verordnung (EG) Nr. 853/2004 zugelassenen Betriebe für den Handel mit Lebensmitteln tierischen Ursprungs in Deutschland genutzt<sup>6</sup>.

---

<sup>3</sup> <https://de.statista.com/infografik/22034/marktanteil-der-schweine-schlachtbetriebe-in-deutschland/>

<sup>4</sup> <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/339978/umfrage/auszubildende-zum-fleischer-in-deutschland/>

<sup>5</sup> <https://www.bauernzeitung.de/hintergrund/es-war-einmal-struktur-der-schlachthoefe-in-ostdeutschland/>

<sup>6</sup> [https://apps2.bvl.bund.de/bltu/app/process/bvl-btl\\_p\\_veroeffentlichung?execution=e1s2](https://apps2.bvl.bund.de/bltu/app/process/bvl-btl_p_veroeffentlichung?execution=e1s2)

Es ist anzumerken, dass zwar Daten zu den Betriebsstätten bei verschiedenen Behörden und anderen Stellen vorhanden sind, die Übermittlung jedoch grundsätzlich mit dem Hinweis auf den Datenschutz verweigert werden.

Das Ziel der Studie ist es, die Marktversorgung im Bereich Schlachtung und Zerlegung darzustellen, die über eine betriebsindividuelle örtliche Versorgung hinausgeht. Vielmehr geht es um die Darstellung der regionalen und überregionalen Schlacht- und Zerlegestätten, die Tiere von einer Vielzahl von landwirtschaftlichen Betrieben erfassen und mit ihren Produkten den allgemeinen Markt bedienen.

Daraus ergab sich die Annahme, dass Metzgereien & Fleischereien, Fleischerfachgeschäfte, Partyservices & Feinkostläden, Landmetzgereien & Landfleischereien, Landschlachtereien & Hausschlachtereien und Wildverarbeitungsbetriebe, Institute & Lehrbetriebe, Vereine & Verbände, Landwirtschaftliche Betriebe, Hofläden & Direktvermarkter, Dönerproduzenten & Wurstbuden, Kirchliche Einrichtungen, Werk- & Wohnstätten, Händler & Großhandelsketten und C&C Märkte, Gasthöfe & Restaurants, und Betriebe, deren Firmierung eine Personengesellschaft ohne Haftungsbeschränkung vermuten lässt, für den Projektansatz nicht weiter betrachtet werden sollten. Die Datensätze wurden manuell aus dem Gesamtdatenvolumen von ursprünglich ca. 6.500 Betrieben entfernt.

Es sind nach der beschriebenen Sortierung noch ca. 1600 Unternehmensdaten verblieben. Aufgrund der Systematik beinhaltet die BVL-Liste eine Vielzahl von Mehrfachnennungen bei den einzelnen Unternehmen. Hier haben wir die entsprechenden Unternehmen identifiziert und im Kartenmaterial zu einer Nennung zusammengeführt.

Als sehr große Herausforderung gestaltete sich die Ermittlung und Zuordnung von Öko-Zertifizierungen zu den Daten von Schlacht- und Zerlegestätten. Die öffentlich zugänglichen Daten sind in vielen Fällen vollständig oder fehlerhaft.<sup>7</sup> Wir haben hier größtenteils auf die individuellen Kenntnisse der Bearbeiter\*innen zurückgegriffen.

Insgesamt liegt jetzt vermutlich die umfassendste Liste von im Sinne der Studie relevantesten Betriebe vor. Wir weisen jedoch darauf hin, dass die Bearbeiter\*innen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben und bitten alle Interessierten ausdrücklich, uns auf fehlende Angaben aufmerksam zu machen.

---

<sup>7</sup> <https://www.oekolandbau.de/landwirtschaft/regionale-wertschoepfungsketten/bio-schlachthoefe/>

## 4. Ergebnisse

Der ursprünglich von der BVL übernommene Datensatz umfasste über 6.500 Schlacht- und Zerlegebetriebe für Rinder und Schweine. Nach der bereits beschriebenen Sortierung verringerte sich der Datensatz auf insgesamt 1549. Mehrfachnennungen sind aufgrund der verschiedenen Tätigkeitsbereiche der Betriebe die Regel, so dass in der kartographischen Aufbereitung entsprechend weniger Unternehmen wiedergegeben sind.

*Tabelle 1: Überblick über Schlacht- und Zerlegestätten in Deutschland für Rinder und Schweine. Die Schlacht- und Zerlegestätten für Bio-Rinder und -Schweine können sowohl Betriebe sein, die konventionell schlachten und eine Öko-Zertifizierung besitzen, oder reine Schlacht- und Zerlegebetriebe für Bio-Tiere sind.*

<b>Tierart</b>	<b>Schlachtstätten</b>	<b>Zerlegestätten</b>
<b>Rind</b>	252	529
<b>Schwein</b>	241	526
<b>Bio-Rind</b>	44	35
<b>Bio-Schwein</b>	45	38

Für Bio-Rinder finden sich nach Auswertung der Daten 35 Zerlegebetriebe in der gewählten Sortierung und für Bio-Schweine 38 Zerlegebetriebe mit entsprechender Bio-Zertifizierung in Deutschland.

Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Verteilung der Schlacht- und Zerlegestätten in den einzelnen Bundesländern. Hier ist bereits ein Verteilungstrend zu beobachten. Die meisten konventionellen Schlacht- und Zerlegebetriebe finden sich in den alten Bundesländern mit einer Konzentration in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen.

Betriebe mit Bio-Zertifizierung sind vermehrt in Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen zu finden. In den Stadtstaaten Hamburg und Bremen befinden sich nach der gewählten Sortierung keine Schlacht und Zerlegebetriebe mit Bio-Zertifizierung. In Brandenburg finden wir keine Schlachtung und Zerlegung für Bio-Rinder. In Mecklenburg-Vorpommern werden keine Bio-Schweine für den Bio-Markt geschlachtet. Sachsen hat keine Bio-Rinderzerlegung während in Sachsen-Anhalt Bio-Rinder geschlachtet, jedoch nicht zerlegt werden. Auch befindet sich hier keine Möglichkeit Bio-Schweine zu

schlachten und zu zerlegen. Sowohl im Saarland als auch in Thüringen befinden sich keine biozertifizierten Schlacht- und Zerlegebetriebe für den Bio-Markt.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Betriebe bezüglich der aktuellen Bio-Zertifizierung über die entsprechende Internetplattform geprüft worden sind. Es ist jedoch nicht geprüft worden, ob trotz bestehender Zertifizierung die Schlachtung und/oder Zerlegung von Bio-Tieren eventuell eingestellt worden ist. Gleichzeitig besteht auch die Möglichkeit, dass einzelne Betriebe durch die notwendige Sortierung (s.o.) in dem reduzierten Datensatz nicht aufgeführt sind. Im Fall einer Veröffentlichung des Ergebnisses dieser Studie, bitten wir um Verständnis und um den entsprechenden Hinweis, damit diese Betriebe in der jetzigen Liste ergänzt werden können.

*Tabelle 2: Die Verteilung von Schlacht- und Zerlegestätten auf die Bundesländer*

Bundesland	Schlachtung Rind	Zerlegung Rind	Schlachtung Schwein	Zerlegung Schwein	Schlachtung Bio-Rind	Zerlegung Bio-Rind	Schlachtung Bio-Schwein	Zerlegung Bio-Schwein
BW	41	82	41	81	9	8	9	8
BY	59	107	56	106	12	8	10	7
BE	--	4	--	4	--	--	--	--
BB	5	14	6	14	--	--	1	1
HB	1	2	--	1	--	--	--	--
HH	1	2	1	1	--	--	--	--
HE	24	43	24	43	2	--	2	--
MV	4	8	2	9	1	1	--	1
NI	34	66	31	67	3	3	8	7
NW	40	105	36	107	6	5	7	6
RP	13	41	13	37	3	2	3	2
SL	--	7	--	7	--	--	--	--
SN	8	5	8	4	1	--	1	1
ST	2	9	3	12	1	--	--	--
SH	13	18	13	16	6	7	4	4
TH	7	16	8	17	--	--	--	--

Die Daten von Schlacht- und Zerlegebetrieben auf Grundlage der BVL-Listen wurden in eine Google Map importiert und können unter folgendem Link abgerufen werden:

<https://www.google.com/maps/d/edit?hl=de&mid=15fVUdY5aJ2r9x1YxOV40FSLZwtGbPn3n&ll=51.03925415808397%2C8.638390830387287&z=7>

Die Karte wurde in acht Ebenen unterteilt. Je Ebene kann eine bestimmte Information abgerufen werden:

- 1 Rind: Schlachtung (Gesamtübersicht aller Betriebe, konventionell und bio)
- 2 Rind: Zerlegung (Gesamtübersicht aller Betriebe, konventionell und bio)
- 3 Schwein: Schlachtung (Gesamtübersicht aller Betriebe, konventionell und bio)
- 4 Schwein: Zerlegung (Gesamtübersicht aller Betriebe, konventionell und bio)
- 5 Bio-Rind: Schlachtung (Übersicht Schlachtbetriebe mit Bio-Zertifizierung im Bereich Rind)
- 6 Bio-Rind: Zerlegung (Übersicht Zerlegebetriebe mit Bio-Zertifizierung im Bereich Rind)
- 7 Bio-Schwein: Schlachtung (Übersicht Schlachtbetriebe mit Bio-Zertifizierung im Bereich Schwein)
- 8 Bio-Schwein: Zerlegung (Übersicht Schlachtbetriebe mit Bio-Zertifizierung im Bereich Schwein)

Wie in Tabelle 2 dargestellt, sind die Schlachtbetriebe für Rinder über die Bundesländer ungleich verteilt. Die Betriebe, die Rinderschlachtungen durchführen, befinden sich tendenziell in den westlichen Bundesländern. Größere Lücken ergeben sich im Raum Berlin, Leipzig aber auch im östlichen Niedersachsen. Hieraus ergeben sich für die Tiere teils längere Transportzeiten vom Betrieb hin zur Schlachtung.



Abb. 1: Schlachtbetriebe Rind (konventionell und bio)

Für die Zerlegung von Rindern gibt es mehr Betriebe als zur Schlachtung. Auch sie sind deutlich in Westdeutschland, abnehmend nach Norden und Osten konzentriert und decken sich mit der Standortverteilung der Schlachtbetriebe.



Abb.2: Zerlegebetriebe Rind (konventionell und bio)

Schweineschlachtstätten finden sich wie auch die Schlachthanlagen für Rinder eher in Westdeutschland. Auch hier wird deutlich, dass konventionell gehaltene Schweine zum Teil längere Transportwege zu den Schlachtstätten zurücklegen müssen.

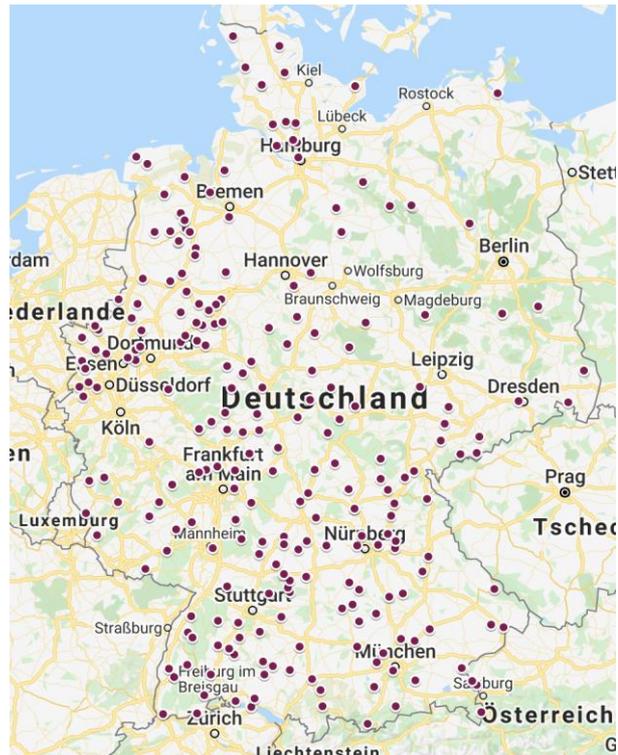


Abb. 3: Schlachtbetriebe Schwein (konventionell und bio)

Die Zerlegung von Schweinen zeigt auch hier die Tendenz der Konzentration hin zu den westdeutschen Bundesländern, weil viele Schlachtbetriebe auch gleich die Zerlegung übernehmen.



Abb. 4: Zerlegebetriebe Schwein (konventionell und bio)

In Deutschland gibt es 44 Standorte an denen Rinder geschlachtet werden. Die meisten Betriebe finden sich hierbei in Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. Wie eingangs beschrieben sind die Daten bereinigt um kleinere Schlachtereien, mobilen Schlachtstätten und Weideschlachtungen. Die Schlachtung von Bio-Rindern ist in Ostdeutschland (neue Bundesländer) sehr eingeschränkt möglich. Hier sind gerade einmal drei Betriebe mit Bio-Zertifizierung vorhanden.



Abb. 5: Schlachtbetriebe Bio-Rind (Betriebe mit Bio-Zertifizierung)

Bei den 35 Zerlegestätten mit Bio-Zertifizierung für Rinder ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei den Schlachtstätten. Die Bio-Rinder werden meist dort zerlegt, wo sie auch geschlachtet wurden. Dennoch sind die Zahlen der Zerlegebetriebe mit denen der Schlachtstätten nicht deckungsgleich. Es wird an weniger Orten zerlegt.



Abb. 6: Zerlegebetriebe Bio-Rind (Betriebe mit Bio-Zertifizierung)

In 45 Schlachtstätten mit Bio-Zertifizierung werden Bio-Schweine geschlachtet. Die Karte ähnelt der Verteilung der Schlachtung von Bio-Rindern. In sieben Bundesländern und Stadtstaaten/Hansestädten werden gar keine Bio-Schweine zerlegt. Wie bereits bei allen anderen Karten mit biozertifizierten Betrieben fällt auf, dass es in der Mitte Deutschlands sowie zum Osten bis Nordosten hin kaum Zerlegebetriebe mit Bio-Zertifizierung gibt.



Abb. 7: Schlachtbetriebe Bio-Schwein (Betriebe mit Bio-Zertifizierung)

In Deutschland gibt es 38 Zerlegebetriebe mit Bio-Zertifizierung für Bio-Schweine, die sich zum einen im Nordwesten und zum anderen Richtung Süddeutschland finden. Wenig Zerlegung findet sich in den neuen Bundesländern und in der Mitte Deutschlands.



Abb. 8: Zerlegebetriebe Bio-Schwein (Betriebe mit Bio-Zertifizierung)

Von insgesamt 529 Zerlegebetriebe in Deutschland haben 6,6 % eine Zulassung für Bio-Rinder. Bei den Bio-Schweinen liegt der Anteil der Zerlegebetriebe mit Bio-Zertifikat bei rund 7,2 %. Bei den Schlachtstätten ist der Anteil der Betriebe mit Bio-Zertifikat höher: 17,5 % der rinderschlachtenden Betriebe bieten die Möglichkeit Bio-Rinder zu schlachten, bei den schweineschlachtenden Betrieben liegt der Anteil bei 18,7 %.

## 5. Diskussion der Ergebnisse

Die vorgestellten Tabellen und Karten zeigen sehr deutlich eine heterogene Verteilung von Schlacht- und Zerlegestätten mit Bio-Zertifizierung. Unterrepräsentiert sind Schlacht- und Zerlegestrukturen in den ostdeutschen Bundesländern und in der Mitte Deutschlands. Diese fehlenden Möglichkeiten der Schlachtung und Zerlegung von Bio-Rindern und Bio-Schweinen könnten einen zukünftigen Ausbau der Bio-Landwirtschaft deutlich einschränken bzw. verlangsamen.

Bei der Auswahl der Daten wurde bewusst auf Betriebe bzw. Unternehmen, die vermutlich derzeit nur einen kleinen Beitrag zur gemeinsamen Erfassung, Schlachtung, Zerlegung und Vermarktung leisten, verzichtet (s.a. Datenerhebung). Diese Datenauswahl führt gegebenenfalls zu einer Verzerrung (Verminderung) der tatsächlichen Zerlegestrukturen. Es wäre für die Entwicklung des ökologischen Landbaus wichtig speziell das Entwicklungspotenzial auch der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zu untersuchen, was jedoch nicht Gegenstand dieser Studie ist.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, dass das Augenmerk bewusst auf derzeit vorhandene Betriebsstrukturen gelegt wurde, die dem steigenden Bedarf durch den Bio-Sektor gerecht werden können. Insofern stellt die Karte belastbare vorhandene Strukturen dar.

Es ist nicht Teil der Studie die Verteilung von Schlachtung und Zerlegung mit der Verteilung der (Bio-)Tierhaltung in Deutschland zu vergleichen. Die Zahlen der neuesten Agrarerhebung (2020) waren zum Zeitpunkt der Studie noch nicht veröffentlicht.

Wo und in welcher Zahl werden die Bio-Rinder und -Schweine heute gehalten und wo werden diese Tiere heute geschlachtet? Zur Erreichung der gesellschaftlich geforderten Politikziele wird es notwendig sein, diese Frage kurzfristig zu beantworten, um gegebenenfalls und Tierhaltung einer Ungleichverteilung speziell im Bio-Bereich mit den erhöhten Anforderungen an Tierwohl und Transportweg frühzeitig gegensteuern zu können.

## 6. Ausblick

Die vorliegende Studie gibt einen ersten Überblick über die Schlacht- und Zerlegestrukturen für Bio-Tiere in Deutschland. Die Bio-Landwirtschaft ist auf regionale Schlacht- und Zerlegestrukturen angewiesen, um ihre Vorgaben bezüglich Transportzeiten und Entfernungen sowie die Erwartungen des Handels und der Verbraucherinnen und Verbraucher erfüllen zu können. Aus diesem Grund werden in dieser Studie zusätzlich auch die Schlachtbetriebe in Deutschland aufgeführt.

Die EU und Deutschland haben sich den Ausbau der ökologischen Landwirtschaft zum Ziel gesetzt. Die Nachfrage nach tierischen Produkten aus der Öko-Landwirtschaft wird kontinuierlich steigen. Die vorliegende Studie zeigt eine unregelmäßige Verteilung der Schlacht- und Zerlegebetriebe in Deutschland. Hieraus ergeben sich Herausforderungen für das angestrebte und prognostizierte Wachstum von Bio-Fleisch. Die Bio-Tierhalter haben immer weniger Möglichkeiten in regionalen Verarbeitungsstätten schlachten und zerlegen zu lassen. Gleichzeitig zeigen einzelne regionale Studien bereits jetzt, dass die Strukturen selbst in vermeintlich gut versorgten Regionen nicht ausreichend sind, um die Anforderungen der Bio-Branche in Bezug auf (geringe) Größe, Flexibilität und Qualität zu erfüllen.

Diese Herausforderungen sollten in einem weiterführenden Projekt bearbeitet werden. Bio-Landwirtschaft benötigt Planungssicherheit, die auf der exakten Kenntnis des Status-quo gründet. Diese Studie ist ein erster Schritt, der jedoch auch gezeigt hat, dass für alle Wirtschaftsbeteiligten die wichtigen Zahlen für die Entwicklung des Sektors nur rudimentär zur Verfügung stehen.

Fehlen Schlachtung und Zerlegung in der Nähe von Bio-Betrieben, wird der Bio-Landbau in Teilen Deutschlands einen geringeren Zuwachs als in anderen eventuell strukturstarken Regionen aufweisen.

Für ein Folgeprojekt empfehlen wir die bundesweite Einbindung der Wirtschaftsbeteiligten in der Wertschöpfungskette Bio-Fleisch. Um die angestrebte Entwicklung des ökologischen Landbaus voranzutreiben, sind in einem ersten Schritt eine übersichtliche Erfassung der Betriebe und die Zugänglichkeit zu Schlacht-, Zerlege- und Verarbeitungsstrukturen vor Ort notwendig.

Hieraus werden sich dann in weiteren Schritten Empfehlungen für Landwirtschaft und Politik ableiten.

## 7. Verweis, Links

- Google Map: Schlachtung und Zerlegung von Rindern und Schweinen in Deutschland  
<https://www.google.com/maps/d/edit?hl=de&mid=15fVUdY5aJ2r9x1YxOV40FSLZwtGbPn3n&ll=51.03925415808397%2C8.638390830387287&z=7>
- Listen des Bundesamts für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit der gemäß Verordnung (EG) Nr. 853/2004 zugelassenen Betriebe für den Handel mit Lebensmitteln tierischen Ursprungs in Deutschland  
[https://apps2.bvl.bund.de/bltu/app/process/bvl-btl\\_p\\_veroeffentlichung?execution=e1s2](https://apps2.bvl.bund.de/bltu/app/process/bvl-btl_p_veroeffentlichung?execution=e1s2)